

# Verständnis - Lebenserfahrung

Norbert Rieser

2.Petrus 1:3 bibel.heute

„In seiner göttlichen Macht hat er uns alles geschenkt,  
was wir zu einem Leben in liebevoller Ehrfurcht vor Gott brauchen.

Er hat uns den erkennen lassen,  
der uns durch seine eigene Herrlichkeit und Wundermacht berufen hat.“

Mich hat berührt, die Stelle die unterstrichen ist:

„*Er hat uns den erkennen lassen ...*“

## **Darin liegt für mich der Schlüssel.**

Denn wenn man den Vers nur im ersten Teil liest – „*Alles ist geschenkt, was wir zum Leben brauchen*“ – könnte man denken: Alles ist schon erledigt, wir brauchen nichts mehr zu tun. Das würde nach Stillstand klingen, fast wie eine Einladung zur Passivität. Doch so lese ich es nicht.

Für mich bedeutet das:

Wir bekommen die Grundlagen geschenkt – aber keine fertigen Antworten. Wir sind ausgestattet mit dem, was wir brauchen, um unseren Weg zu gehen: **Vernunft, Herz, Gewissen, die Fähigkeit zu lieben, zu hoffen und zu lernen.** Diese Kräfte sind wie Samen in uns angelegt, aber sie entfalten sich erst, wenn wir sie aktiv gebrauchen. „Er hat uns erkennen lassen“ heißt: Wir dürfen wahrnehmen, fragen, prüfen, wachsen. Erkenntnis geschieht nicht fertig und automatisch, sondern in einem lebendigen Prozess – im Denken, im Gespräch, in den Erfahrungen des Lebens.

## **Drei Bilder, die das verdeutlichen**

### **1. Die Reise**

Am Anfang einer Reise bekommst du einen Rucksack. Darin liegen Wasser, Proviant, eine Karte und ein Kompass. Alles, was du zum Start brauchst, ist da. Aber den Weg gehen musst du selbst. Erst unterwegs zeigt sich, welche Abzweigungen sinnvoll sind, welche Umwege dich weiterbringen, wo du Rast brauchst. Das Geschenk ist die Ausrüstung – Orientierung und Erfahrungen entstehen beim Gehen.

### **2. Der Garten**

Du bekommst ein Stück Land, dazu Samen und Wasser. Alles Nötige ist vorhanden. Aber ein Garten entsteht nicht von allein. Er wächst erst, wenn du pflanzt, gießt, Unkraut zupfst. Ob das Stück Land karg bleibt oder zu einem blühenden Garten wird, hängt von deiner Sorgfalt und deiner Liebe ab. Das Geschenk sind die Möglichkeiten – die Frucht entsteht durch dein Tun.

### 3. Das Kochen

Du bekommst die Zutaten: Gemüse, Öl, Gewürze, Brot. Alles ist bereitgestellt. Aber ein Mahl entsteht erst, wenn du die Zutaten verarbeitest – wenn du schneidest, mischst, abschmeckst, probierst. Die Zutaten sind geschenkt, aber das eigentliche Essen entsteht durch deine Kreativität und dein Handeln.

#### Fazit

##### So lese ich den Vers:

Wir sind nicht leer, sondern ausgerüstet. Wir tragen **Vernunft**, um zu prüfen und zu unterscheiden. Wir tragen **Herz**, um zu lieben und Anteil zu nehmen. Wir tragen **Gewissen**, um Verantwortung zu spüren. Aber all das wird nur lebendig, wenn wir es einsetzen – **wenn wir lernen, suchen, handeln und das Leben gestalten.**

Darum ist die Botschaft für mich nicht: „Alles ist schon fertig.“  
Sondern: *„Du bist ausgerüstet – mit Herz, Verstand, Gewissen und Liebe. Indem du erkennst, wächst du.“*

#### Persönliche Wendung

##### Darum bewegt mich dieser Vers:

Er nimmt den Druck, alles selbst erfinden zu müssen – und macht zugleich Mut,  
das Gegebene nicht liegen zu lassen, sondern zu gebrauchen.

Ich lese darin einen Zuspruch, der Freiheit schenkt und  
zugleich Verantwortung ernst nimmt.

**Wir dürfen erkennen  
– und indem wir erkennen,  
entfaltet sich unser Leben Schritt für Schritt.**

# Lebenserfahrung

Für mich ist dieser Vers eher eine „harte Nuss“. Besonders die Worte „*Er hat uns den erkennen lassen ...*“ empfinde ich als zweischneidig. Einerseits klingen sie wie ein großes Versprechen, dass wir in der Erkenntnis geführt werden. Andererseits habe ich in meiner Jugend erfahren, dass genau solche Aussagen auch missverständlich oder eng ausgelegt werden können.

Wir arbeiteten damals mit der *Jerusalemer Bibel*, einem sehr umfangreichen Werk mit Kommentaren namhafter Theologen, das beim Unterricht im Gebetskreis empfohlen und verwendet wurde. Vieles daran war wertvoll, doch die Auslegung hing stark von den Vorstellungen eines Lehrers oder Leiters ab. Für meine eigenen Fragen, Zweifel und das ehrliche Suchen nach Antworten blieb zuwenig Raum – und nicht selten fühlte ich mich mit meinen Anliegen „im Regen“ stehen gelassen.

Rückblickend habe ich verstanden, warum: Das Interesse lag weniger darin, junge Menschen ernsthaft in ihren existenziellen Fragen zu begleiten oder ihnen Weisheit für das Leben mitzugeben. Im Vordergrund stand das Ziel, aus unserem Kreis künftigen „Priesternachwuchs“ zu gewinnen – vermutlich auch als Vorzeigeprojekt für den Bischof. Damit wurde der Gebetskreis zu einer Art Schaufenster, aber nicht zu einem Ort, an dem wir absichtslos lernen konnten, das Leben zu deuten und in unserer eigenen Situation gestärkt zu werden.

Durch diese Erfahrungen wurde ich vorsichtiger. Ich habe am eigenen Leib gespürt, wie Worte über Erkenntnis oder Berufung auch Druck ausüben können, **wenn sie nicht offen direkt angesprochen** und zugleich liebevoll erklärt werden. Erst über Umwege, durch eigene Auseinandersetzung mit Sinnfragen und anschließender Weiterbildung konnte ich meine Berufung finden. Deshalb glaube ich heute nicht alles, was Autoritäten pauschal vortragen, sondern prüfe sorgfältig, ob es für die konkrete Lebenssituation stimmig, tragfähig ist.

In diesem Sinn bin ich ein Mensch, der durch frühe Erfahrungen geprägt und sensibel geworden ist. Vielleicht macht mich das kritischer – doch gerade deshalb ist es mir wichtig, biblische Texte nicht vorschnell abzutun, sondern sie neu, ehrlich und immer wieder im Hinblick **auf konkrete Lebenssituationen, deshalb auch philosophisch, zu bedenken.**

**Besonders wichtig erscheint mir dabei ein Bild:**

**Die Bedeutung eines Textes für meine persönliche Lebenssituation ist nicht dieselbe wie für die meines Mitmenschen. Es sind wie zwei verschiedene Schuhe. Jeder geht in seinen eigenen, aber wir können dennoch ein Stück Weg gemeinsam gehen.**

Darin liegt die eigentliche Kraft des Glaubens: Nicht im bloßen Festhalten an Formeln, sondern im gemeinsamen Unterwegssein – im Austausch, im Zuhören, im gegenseitigen Stützen.

Darin sehe ich eine große Chance: Wenn wir Texte gemeinsam lesen, können wir sie mit unserer eigenen Lebenserfahrung füllen – nicht als starre Vorgabe => als Einladung, mit Herz, Verstand und Vertrauen den eigenen Weg zu erkennen, - und zugleich andere auf ihrem Weg zu begleiten.

## Schlussfolgerung

Zuversicht wächst nicht nur in persönlicher Auseinandersetzung mit Lebenssituationen, Sinnfragen und existenziellen Herausforderungen. Vertrauen wächst ebenso im gemeinsamen Gehen – wenn wir Erfahrungen teilen, einander zuhören und stützen.